

Haushaltsrede 2023 Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Gemeinde Nordkirchen (es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Bergmann,
sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates,
liebe ZuhörerInnen,
interessierte Presse!

Da stehen wir nun wieder wie jedes Jahr -
wieder eine Haushaltsberatung, wieder kontroverse Diskussionen,
manchmal auch Einigungen und wieder eine Haushaltsrede.

Man könnte meinen alles ist wie immer. Und doch hat sich so viel
verändert. Denn während wir hier über **unsere** Zukunft beraten, wird in
1500 km Entfernung **die**, von Millionen Menschen zerstört.

Durch einen Krieg der sich vor knapp einer Woche zum ersten und
hoffentlich letzten Mal jährte.

Wir erleben, wie der Kanzler es formulierte eine **Zeitenwende**. Eine
Zeitenwende, die durch einen Angriffskrieg ausgelöst wurde, wie wir ihn
uns in Europa nicht mehr vorstellen konnten.

Und ein Krieg, der uns, als Teil der globalisierten Welt ,aufgezeigt hat wie
abhängig und damit verwundbar wir sind.

Diese Abhängigkeit hat uns, nach Corona, in die nächste große Krise
gestürzt. So passt es durchaus, dies als Leitgedanken für den
vorliegenden Haushalt zu wählen.

„Trotz Krisen mutig die Zukunft gestalten“

Dabei hätte man viele Adjektive wählen können. Klug die Zukunft
gestalten, nachhaltig die Zukunft gestalten, weitsichtig die Zukunft
gestalten.

Sie, Herr Bürgermeister aber möchten mutig die Zukunft gestalten.
Und wir halten das in diesen Zeiten für eine gute Wahl.

Denn es **erfordert** in der Tat Mut den großen globalen Krisen in unserer
kleinen Gemeinde mit **Zuversicht** **entgegenzutreten**.

Krisen auf dem Wohnungsmarkt, Fachkräftemangel. Energiekrise,
Inflation, Finanzkrise, Flüchtlingskrise, Ernährungskrise, ,

Und eine die für immer bleiben wird. Die Klimakrise. Mit ihr und Ihren Folgen werden wir leben müssen, und auf deren Konto bisher allein in Deutschland 130 Mrd. Euro gehen. Und es wird mehr.

Die Ursachen für diese Krise sind uns inzwischen allen bekannt,- die Lösungen eigentlich auch.

Aber die sind oft unbequem. Einige erfordern Anstrengung und Verzicht, andere „nur“ eine Veränderung der Gewohnheiten. Aber beides macht sie zu unbequemen Wahrheiten die, wenn man sich ihrer annimmt, auch unbequeme Lösungen nach sich ziehen.

Unbequeme Lösungen aber sind leider sehr unpopulär und deshalb in der Politik wenig beliebt.

Sich für diesen Weg zu entscheiden erfordert **Mut** und Entschlossenheit.

Spannend also zu schauen, wie mutig dieser Haushalt im Angesicht der großen Krisen ist. Und natürlich geht unser Blick zum Produkt 14 01 01 Umwelt- und Klimaschutz.

Jetzt könnte man ja annehmen, dass als Reaktion auf die größte Krise der Menschheit ein angemessen großes Budget im Haushalt zu finden ist.

Leider ist dem nicht so. Statt die Ausgaben auszuweiten und neue wichtige Maßnahmen anzugehen treten wir auf der Stelle.

In unserem Klimaschutzkonzept, welches leider zu den am wenigsten ambitionierten im gesamten Kreis Coesfeld zählt, verordnen wir uns eine CO2 Einsparung von 30 % bis 2035.

Mal für Interessierte im Vergleich:

Dülmen will im **selben** Jahr klimaneutral werden, Coesfeld schon **2030**
Der Kreis will bis 2035 immerhin 55 % einsparen und das Land NRW bis 2050 klimaneutral sein.

Und da sitzen wir mit im Boot. Eine Gemeinschaftsaufgabe gelingt nur, wenn keiner hinter den anderen versteckt.

Überlassen wir es nicht den anderen die **unbequemen** Maßnahmen durchzusetzen, sondern setzen uns mutig an die Spitze
Machen wir unsere Kommune zum Motor des Klimaschutzes !

So wie wir bisher planen ist unsere Klimaschutzpolitik nichts als Trittbrettfahrerei. Wir verlassen uns darauf, dass andere dann schon **Das** mehr machen was **wir** zu wenig tun.

Denn selbst bei Umsetzung **all** unserer Maßnahmen sparen wir nur **die Hälfte** unserer **30%** ein. Das heißt unsere **eigenen** Projekte (!) reichen gar nicht aus um unsere Ziele zu erreichen.

Wir sind damit auf zusätzliche **externe** Maßnahmen angewiesen. Weitere, schnelle und weitreichende Maßnahmen sind also keine Kür, sondern Pflicht.

Ideen dazu gibt es genug. Ein Blick in das Klimaschutzkonzept reicht. Für 2023 ist die dort Gründung einer Klimastiftung vorgesehen, die mit 40.000,- eingepreist ist. Ebenso ist eine jährliche Klimakonferenz geplant. Im Haushalt findet sich auch hierzu – **NICHTS**.

Das meine Damen und Herren, sehr geehrter Herr Bürgermeister ist kein Mut!

In der Sitzung des Ausschusses für Klima, Umwelt und gemeindliche Entwicklung haben wir am 07.12.21 15 Maßnahmen aus verschiedenen Handlungsfeldern beschlossen, die bis Ende 2024 realisiert werden sollen. Zusätzliche kamen noch Ideen von der Verwaltung dazu.

Um zu erfahren was daraus werden soll, schauen wir in den Haushalt, und zwar in das Produkt 529139 Klimaschutzmanagement.

Und jetzt braucht es wirklich Mut, - sich vorzustellen, wie wir mit 65.000,- die größte Krise unserer Geschichte angehen wollen.

Man stelle sich vor, jemand kommt und erzählt uns, wie er im kommenden Jahr 6,50 in den Klimaschutz investiert. Wer, frage ich, würde da von Mut sprechen?

Der vorliegende Haushalt sieht nur leider genau das vor. 6,50 Euro pro EinwohnerIn für Massnahmen aus dem Klimaschutzkonzept.

Weder für 2023 noch für die **folgenden** Jahre sind steigende Mittel geplant. Womit fragen wir uns, sollen wir das Klimaschutzkonzept in die Tat umsetzen? Ohne ausreichende Mittel ist dieses Papier noch nicht einmal **ein zahloser Tiger sondern nur eine Kuschelkatze**.

Was ist denn konkret seit der Verabschiedung 2021 passiert? Wieviel CO2 haben wir seitdem durch unseren Maßnahmen eingespart? ICH würde behaupten: Das weiß niemand ! Und das **können** wir auch nicht.

Weil es kein Controlling gibt, durch das Erfolge aber eben auch Mißerfolge aufgezeigt, und bewertet werden. Qualitative Zielformulierungen und Kennzahlen könnten Licht ins Dunkel bringen und es der Politik ermöglichen, einen Haushalt wirklich als langfristiges, **politisches** Steuerungselement zu nutzen.

Dazu hatten wir 2021 ja sogar einen guten Ansatz : eine geplanten Analyse der Klimawandelanpassung und eine jährlichen Berichterstattung. Nur leider ist nichts passiert.

Natürlich haben wir den Hinweis zur Kenntnis genommen, dass Klimaschutz eine Querschnittsaufgabe ist. Und das stimmt auch. Aber wenn man Aufwand und Ertrag bewerten will, muss man das an irgendeiner Stelle kenntlich machen. Glauben, hoffen und vermuten sind kaum Grundlage für eine seriöse Haushaltseinschätzung.

Und: welches **Signal** geht denn davon aus, wenn man erst nach **dem suchen** muss, was **so** dringend gebraucht wird?

Mutig zu handeln heißt doch nicht Klimaschutz **so** unterzubringen, dass er niemandem auffällt.

Wir brauchen Klimaschutz der Zeichen setzt und Vorbild ist. Unsere Maßnahmen müssen den Menschen die Sicherheit geben. Dass wir diese Krise bewältigen können. Dass wir sie und Ihren Alltag sehen, und unsere Maßnahmen passgenau und praxistauglich sind.

Und es darf nicht sein, dass wir Millionen in einzelne Mobilstationen stecken und die Menschen an der nächsten Haltestelle im Regen stehen! Es darf nicht sein, dass SchülerInnen im Außenbereich weder Unterstand noch Sicherheitszone haben, wenn sie auf ihren Schulbus warten.

Ja, die Kassen sind leer. Aber nicht alles was Klimaschutz bringt muss auch etwas kosten. Was wir brauchen ist ein Paradigmenwechsel.

Der Bau eines EFH setzt rund 40 t CO₂ frei das entspricht ca. 60 Jahre heizen. Ein Holzbau braucht nur die Hälfte und ist dazu ein CO₂ Speicher.

Weisen wir also in unseren Baugebieten Holzhäuser aus, Flächeneffiziente Reihenhäuser, Passivhäuser. Legen wir eine Pflicht von PV Anlagen fest! Das kostet uns keinen einzigen Cent! Ja, das kann unpopulär sein, aber es ist mutig und vor allem : es ist richtig! Koppeln wir Kriterien zum ressourcenschonenden Bauen an die Vergabe von Grundstücken. Und verabschieden wir uns von längst überholten Modellen wie dem KFW55 Haus. Bauen wir mutig, nachhaltig und effizient.

Die Welt bleibt nicht stehen – Immer neuer Wohnraum wird gebraucht. Für Kinder die ausziehen, für Familien die zuziehen, für Senioren die umziehen und durch beschriebene Krisen für immer mehr für Menschen, die auf der Flucht ihren Weg zu uns gefunden.

Was uns das kosten wird, ist, das wissen wir alle, kaum abzuschätzen. Wir stehen hier vor einer riesigen finanziellen und menschlichen Aufgabe.

Sie haben im letzten Jahr, mit Unterstützung des gesamten Gemeinderates, Mut und Entschlossenheit gezeigt Herr Bürgermeister! Sie und ihr Team haben es geschafft, alle verfügbaren Möglichkeiten auszuschöpfen und sind mit dem Ankauf und der Anmietung vieler kleinen Immobilien unserem Wunsch nach dezentraler Unterbringung solange und soweit gefolgt, wie es möglich war. Denn wir alle wissen, - eine dezentrale Unterbringung erleichtert die Integration und gelungene Integration hilft nicht nur den einzelnen sondern ist das beste Mittel gegen rechtes Gedankengut in der Gesellschaft.

Dafür möchten wir Ihnen allen ausdrücklich unseren Dank aussprechen !

Dass wir damit langfristig nicht auskommen war wohl jedem klar, der die Weltpolitik mit offenen Augen und Ohren verfolgt. Die jetzigen Lösungen sind nicht die Grüne Idealvorstellung von Wohnen, das gebe ich zu – vier statt zwei Gebäude und zwei statt einem Standort wären uns lieber gewesen, dennoch ist der Bau dieser Unterkunft für geflüchtete Menschen notwendig **und** erfordert - leider auch Mut. Nicht nur aus finanzieller Sicht. Gut, dass Sie hier eine frühe Informationsveranstaltung initiiert haben. Denn Angst und Sorge sind in Krisenzeiten schlechte Begleiter.

Aber auch bei der Reaktivierung des Gebäudes im Schlosspark haben Sie Mut bewiesen Herr Bürgermeister. Ein solches Gebäude nicht nur nutzbar, sondern bewohnbar zu machen ist eine **große** Aufgabe. Die hätte man sich von sich schieben können. Aber das haben Sie nicht getan.

Durch diese Entschlossenheit, konnte eine Unterbringung in der Sporthalle der JCS durch **uns alle** , *Herr Pieper*, verhindert werden.

Niemand wollte unseren Kindern, nach der langen entbehrlichen Zeit der Corona Pandemie, die Möglichkeit Sport zu treiben, nehmen.

Die Frage nach einer Nachnutzung, ist nicht nur legitim sondern weitsichtig. Schon viel zu lange fehlt jegliche Nutzung für dieses Gebäude, und eine Investition von mehr als 200.000 Euro kann hier, klug und eingesetzt, langfristige Verbesserung bringen. Und wenn man jetzt schon Maßnahmen mitdenken kann, und so evtl. notwendige Doppelungen von

Ausgaben vermeidet, dann ist das sinnvoll und richtig. Und stellt in finanziellen Krisenzeiten verantwortungsvolles Handeln dar.

Natürlich ist es mit einer ersten Unterbringung nicht getan. Wohnen ist ein Grundbedürfnis, dessen Befriedigung zur öffentlichen Daseinsvorsorge gehört. Die Art wie wir wohnen entscheidet darüber wie wir leben. Eine gute und bezahlbare Wohnung bietet Menschen ein Zuhause. Und das ist etwas, das wir in Krisenzeiten dringender brauchen denn je.

Und damit meine ich **kein** hochpreisiges Servicewohnen, welches sich nur **die** Menschen leisten können, die vorher ihr EFH verkauft haben.

Wir brauchen Wohnraum für Menschen, die kein Haus zu verkaufen haben. Für Menschen mit mittlerem und geringem Einkommen. Auch in Nordkirchen sind Menschen im SGB II Bezug, haben einen Anspruch auf Bürgergeld oder einen Wohnberechtigungsschein. Da können wir doch nicht einfach drüber hinweg sehen.

Mutig wäre es hier deutlich mehr Parzellen für **preisgebundenen Wohnraum** auszuweisen und durchaus auch Grundstücke mit einem **Bauzwang** zu belegen. Es darf nicht sein dass erschlossene Flächen zu Spekulationsobjekten werden, während bei uns Menschen dringend Wohnraum suchen. Und wenn unsere Bauleitplanung das bisher nicht aufgegriffen hat, dann wird das jetzt Zeit.

Die Grüne Fraktion will Wohnen wieder stärker zur öffentlichen Aufgabe machen. Ohne Profitgedanken, dafür mit Verantwortung und Vorsorge.

Leider wird diese Aufgabe und damit auch die Verantwortung zunehmend auf Investoren verlagert. Man glaubt so flexibel und unabhängig zu sein. Aber das ist mitnichten so und wir machen hier einen großen Fehler. Denn genau das Gegenteil ist der Fall. Wir geben unsere Souveränität und Unabhängigkeit ab.

Schnelle Vorteile, die aber aus Abhängigkeiten heraus entstehen, führen am Ende immer wieder in eine Krise.

Die Grüne Fraktion steht zu 100 % hinter dem Bau der Oberstufe.

Wir waren es, die auf die **dringende** Notwendigkeit einer Erweiterung hingewiesen haben. Und auch für ein Schwimmbades haben wir uns immer und zu jeder Zeit ausgesprochen. Und das tun wir auch heute.

Schwimmbad und Schule liegen in unserer Nutzung **und** Verantwortung. **Dem** sollten wir uns mutig stellen und uns nicht in neue Abhängigkeiten begeben.

Und viele Bürgerinnen und Bürger sehen das auch. Kaum ein Projekt hat in Nordkirchen bisher eine solche Kritik erfahren wie das Bauprojekt rund um das Hotel. Und das **darf** nicht ignoriert und weggewogen werden. Und wenn wir darauf nicht hören, dann verlieren wir die Menschen.

Ja, es erfordert **Mut** auf mehr und direkte Bürger*innenbeteiligung zu setzen. Es kostet Energie, Zeit und durchaus auch Nerven. Aber es lohnt sich. **IMMER** Denn auch bei uns ist eine zunehmende Politikverdrossenheit zu erkennen. Aber nur im Austausch können wir dem Eindruck, ohnehin nichts ändern zu können, etwas entgegen setzen

Fragen wir uns doch einmal wie oft von BürgerInnen geäußerte Bedenken **jemals** zu einem Umdenken der Ratsmitgliedern geführt haben.

Dabei ist eine gute Streitkultur und gelungene Kommunikation die beste Prävention gegen Polarisierung, Spaltung und Extremismus. Leider sehen wir immer öfter, durch die Zunahme von Hass, Bedrohungen und Straftaten gegen Mandats- und Amtsträger, gegen Polizisten, Rettungssanitäter und Feuerwehrleute wie stark unsere Demokratie gefährdet ist.

Dabei haben diese Menschen haben Anspruch auf unsere öffentliche Anerkennung und Unterstützung. Nur danke sagen reicht da nicht. Deshalb begrüßen wir auch die notwendige Modernisierung unserer Feuerwehrgerätehäuser in den nächsten Jahren. Und wenn das nur als Neubaus möglich ist, dann werden wir den Prozess, auch um eine sinnvolle Nutzung der Altimmobilien, konstruktiv begleiten. Und hierbei geht nicht um Prestige Projekte sondern eine wichtige Investition in den Schutz unserer Bürgerinnen und Bürger.

Unsere Dörfer sind, anders als Städte, an vielen Stellen auf EhrenamtlerInnen angewiesen. In der Gefahrenabwehr aber auch in Betreuung geflüchteter Menschen, der Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen, in der Politik und im Sport.

Deshalb ist richtig, auch die Sportvereine mit notwendigen und angemessenen Mitteln auszustatten. Dafür ist aber es unerlässlich jeden Einzelfall zu prüfen und nicht alle Projekte über einen Kamm zu scheren. Unsere Aufgabe ist es zu beraten, abzuwägen und dann zu entscheiden. Synergien zu nutzen und u.U. auch alte Strukturen aufzubrechen.

Und wenn man dann **doch** nein sagen muss, gehört auch das zum mutigen Handeln dazu.

Weil Mittel begrenzt sind und es unsere Aufgabe ist darüber verantwortungsvoll und gerecht für **alle** zu entscheiden. Denn die Bedarfe sind auch bei uns groß.

20 % unser GrundschülerInnen brauchen und bekommen Unterstützung durch das BUT-Paket des Bundes.

Sie und Ihre Familien haben am meisten unter den Krisen und der damit verbundenen Preisexplosion zu leiden. So auch bei der Mittagsverpflegung in unseren Schulen. Wir wollen diese Familien unterstützen. Mit Hilfe der Landesregierung, aber auch mit guten Ideen können wir dazu beitragen die Preise stabil zu halten. Die Grüne Fraktion spricht sich deutlich für eine gesunde, regionale und nachhaltige Versorgung unserer Kinder aus. Für eine gesunde Umwelt, eine starke, regionale Landwirtschaft, die Gesundheit unserer SchülerInnen und Schulen die Fit für die Zukunft sind.

Den auch die Schul- aber auch KITA Landschaft verändert sich, muss sich immer wieder neuen Herausforderungen stellen. Und das ist nicht immer leicht. Der Fachkräftemangel ist an vielen Stellen zu spüren.

Da braucht es neben Mut auch Geschick und Erfahrung, will man die Betreuung aller Kinder sicher stellen.

Sie Herr Bergmann, haben diese Erfahrung lange Jahre im Jugendamt machen können. Und ich möchte sagen, das merken wir hier in Nordkirchen. Und wissen das sehr zu schätzen!

Ich habe zu Beginn meiner Rede gesagt, dass es viel Mut erfordern wird sich den anstehenden Krisen zu stelle, weil Entscheidungen unbequem sein werden.

Dieser Haushalt aber enthält keine unbequemen Entscheidungen. Und diesem Haushaltsentwurf zuzustimmen erfordert auch keinen Mut.

Politischer **Mut**, zeichnet sich dadurch aus, angesichts zu erwartender Nachteile **das** zu tun, was man für richtig hält.

Wir halten es **heute** für richtig NEIN zu sagen.

Nein zu fehlendem Mut im Bewältigen der größten Krise aller Zeiten.

Für die Aufstellung dieses Haushaltsentwurfes bedanken wir uns dennoch ausdrücklich bei Ihnen Herr Bürgermeister und dem gesamten Team der Verwaltung.

Wir stehen vor einem ungewissen Jahr mit vielen Herausforderungen. Die Grüne Fraktion ist bereit sich dem zu stellen und wir werden **gerne** mit Ihnen allen gemeinsam Ideen entwickeln, und Lösungen zu finden, um sicher durch die Krisen zu kommen.

Vielen Dank.

Uta Spräner

Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Gemeinde Nordkirchen

